

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Tom Schreiber (SPD)

vom 24. Juli 2013 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 02. August 2013) und **Antwort**

Berliner Polizei und Soziale Medien

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Welche Pläne hat die Berliner Polizei soziale Medien im Internet, beispielsweise „Facebook“, verstärkt zu nutzen, um gezielt auf Fahndungen von Personen aufmerksam zu machen? Wenn es keine gibt, warum nicht?

Zu 1.: Die Polizei Berlin hat sich entschlossen, künftig verstärkt auch die sozialen Medien (zunächst insbesondere „Facebook“ und „Twitter“) für die Außendarstellung zu nutzen. Die entsprechenden Auftritte in den sozialen Netzwerken befinden sich aktuell in der technischen und organisatorischen Vorbereitung.

Neben aktuellen Mitteilungen, Präventionshinweisen oder Informationen für Berufsinteressenten wird die Öffentlichkeit bei Vorliegen der (datenschutz-) rechtlichen Voraussetzungen auf diesem Wege grundsätzlich auch über herausragende Öffentlichkeitsfahndungen unterrichtet werden können.

2. Kennt die Berliner Polizei das Beispiel aus Hessen? Wie bewertet sie diesen Auftritt?

Zu 2.: Die „Facebook“-Seite der Polizei Hessen ist der Polizei Berlin bekannt. Es handelt sich hierbei derzeit um eine ausschließlich für öffentliche Fahndungsaufrufe genutzte Seite. Zum Erreichen einer größtmöglichen Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern bevorzugt die Polizei Berlin hingegen einen themenübergreifenden Auftritt in sozialen Netzwerken gegenüber einem reinen Fahndungsinstrument mit in der Regel deutlich weniger dauerhaften Interessenten.

3. Besteht die Möglichkeit, etwa zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit, die jeweiligen Polizeiabschnitte in Berlin durch eigene Auftritte in sozialen Medien darzustellen?

Zu 3.: Es ist beabsichtigt, neben allgemeingültigen Informationen regelmäßig auch solche mit regionalen Bezügen über soziale Netzwerke zu kommunizieren. Inwie-

weit einzelnen Dienststellen der Polizei Berlin künftig die Möglichkeit gegeben wird, sich mit eigenen Auftritten kiez- oder themenbezogen darzustellen, wird auf Grundlage der nach der Einführung erlangten Erfahrungswerte entschieden.

4. Was hält die Berliner Polizei grundsätzlich von sozialen Medien im Internet als Orte der Öffentlichkeit und Transparenz sowie zur Schaffung von größerer Bürgernähe?

Zu 4.: Das Informations- und Kommunikationsverhalten der Gesellschaft hat sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Insbesondere soziale Netzwerke und vergleichbare andere Anwendungen haben an Bedeutung gewonnen und sich zu einem Alltagsinstrument der Kommunikation entwickelt. Diese Entwicklung hat selbstverständlich auch Konsequenzen für die tägliche Arbeit der Polizei. Die Reichweite polizeilicher Interaktion nimmt in nicht unwesentlichen Bereichen polizeilicher Tätigkeiten beständig ab, bestimmte Zielgruppen sind ohne den Einsatz moderner Kommunikationstechnologien zunehmend schwer erreichbar.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass es für die Polizei Berlin nicht um ein Ja oder Nein zur Nutzung sozialer Medien gehen kann, sondern ausschließlich um die Frage, wie diese Medien künftig ziel- und chancenorientiert für die polizeiliche Aufgabenerfüllung und den Dialog mit der Bevölkerung nutzbar gemacht werden können, um bürgernah und zukunftsgerichtet das Bild einer modernen Hauptstadtpolizei zu repräsentieren.

Berlin, den 28. August 2013

Frank Henkel
Senator für Inneres und Sport

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 17. Sep. 2013)